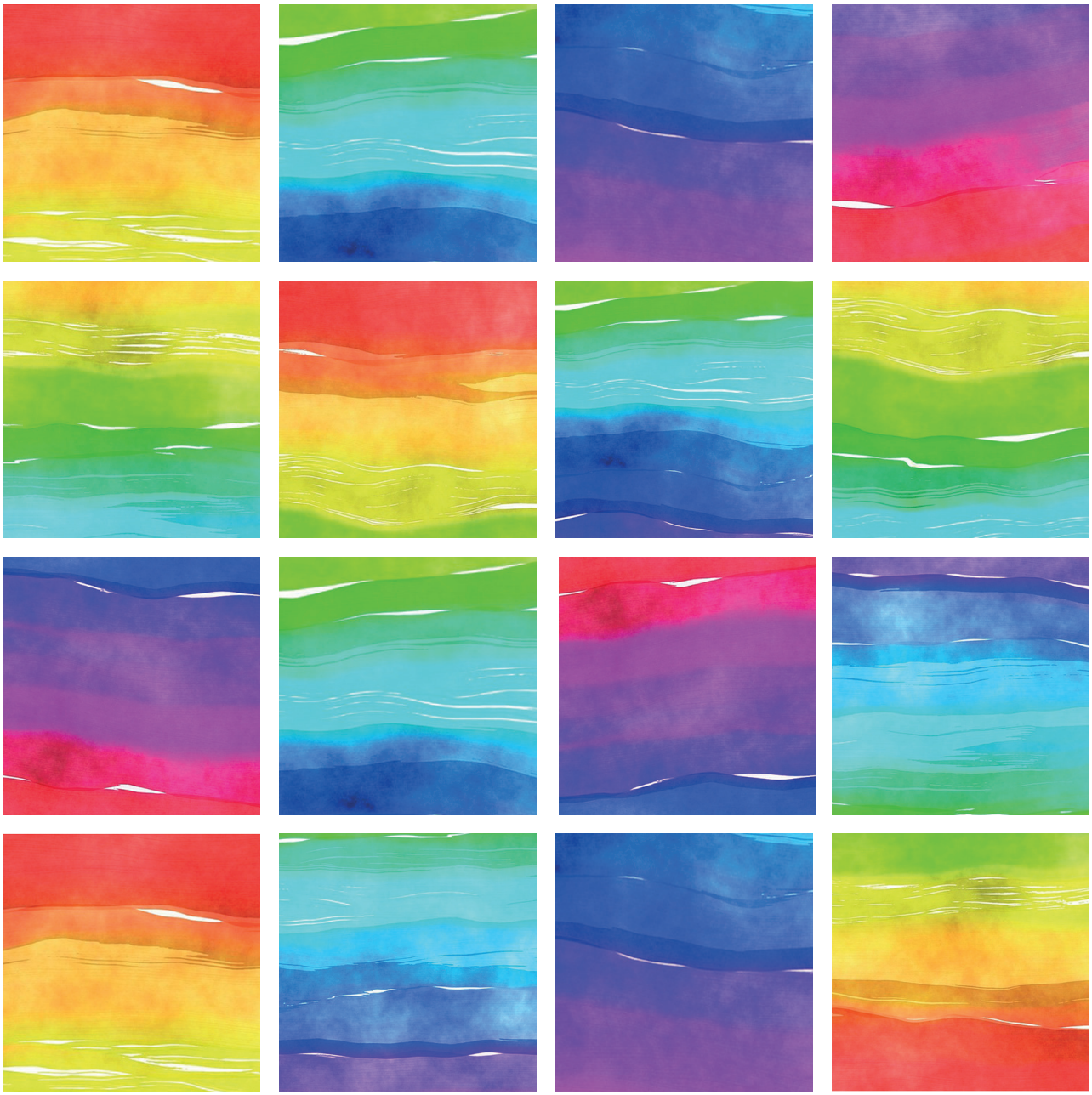
# Pädagogische Konzeption

## Evangelische Kindertagesstätte
## „Im Löwental“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH



Diakoniewerk Essen

# Pädagogische Konzeption

**Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH**

***Evangelische Kindertagesstätte „Im Löwental“***
***Im Löwental 19, 45239 Essen***


**Vorwort**

**Leitbild des Diakoniewerkes**

**Einleitung und Rahmenbedingungen**
a. Angaben zum Träger
b. Gesetzliche Grundlagen
c. Angaben zur Einrichtung
d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
e. Raumkonzept
f. Personal
g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

**1. Haltung**
a. Bild vom Kind
b. Bildungsverständnis
c. Pädagogische Zielsetzung
d. Religionspädagogik
e. Gelebte Inklusion

**2. Kindeswohl**
Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

**3. Übergänge gestalten**

**4. Eingewöhnung**
a. Berliner Modell
b. Eingewöhnung in der Kita

**5. Grundsätze der Bildung und Förderung**
a. Einführung/Bildungsvereinbarung
b. Bildungsbereiche
c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
d. Inklusion
e. Sprachförderung
f. Sexualpädagogik

**6. Dokumentation**
Beobachten und Dokumentieren

**7. Zusammenarbeit mit Eltern**
a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
b. Formen der Zusammenarbeit

**8. Partizipation**
a. Partizipation der Eltern
b. Partizipation der Kinder

**9. Beschwerden**
a. Beschwerdemanagement der Eltern
b. Beschwerdemanagement der Kinder

**10. Qualitätssicherung**
a. Qualitätsmanagement
b. Vernetzung
c. Öffentlichkeitsarbeit

**11. Schlusswort**

**12. Quellenverzeichnis**

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Kindertagesstätte „Im Löwental“ ist eine viergruppige Einrichtung, die Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Die barrierefreie Kindertageseinrichtung wurde im August 2022 neu eröffnet.

Wir freuen uns Ihnen die aktuelle Konzeption der Kindertagestätte präsentieren zu dürfen. Unsere Konzeption soll Ihnen einen Einblick in unsere derzeitige pädagogische Arbeit geben und die pädagogischen Methoden und Schwerpunkte unserer Kita vermitteln. Es ist uns wichtig unsere Arbeit transparent zu machen und mit unseren Kindern und Eltern eine wertschätzende Erziehungspartnerschaft einzugehen. Aus diesem Grund werden wir diese Konzeption im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern stetig weiter entwickeln.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Ihre konstruktive Kritik.

## Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neu gestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**Zusammen***Leben* **gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

### Zusammen*Leben* gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.

## Einleitung und Rahmenbedingungen

### *a. Angaben zum Träger*

Unter dem Leitmotiv „Zusammen*Leben* gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen in mehr als 20 stationären Einrichtungen über 1.150 Wohnplätze in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Altenhilfe bereit. Zahlreiche ambulante Dienste bieten zusätzlich vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen.
Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen bis hin zur Flüchtlings- und Migrantenberatung.
Hinzu kommen Fachreferate wie das Kindertagesstättenreferat, das Seniorenreferat und das Referat Freizeitangebote. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.
Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.
Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

### *b. Gesetzliche Grundlagen*

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

### *c. Angaben zur Einrichtung*

Der Neubau der Kindertageseinrichtung „Im Löwental“ wurde im Rahmen des Kita-Ausbauprogrammes im Investoren-/Mietmodell durch die Stadt Essen errichtet. Das Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH, war als Träger in der Lage hierfür entsprechende investive Mittel zu akquirieren und beizutragen. Die Kita wurde am 18.07.2022 fertiggestellt und nahm ihren Betrieb zum Kitajahr 2022/2023 am 01.08.2022 auf. Es werden 71 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren betreut. Die Kindertageseinrichtung wurde als L-förmiges eingeschossiges Gebäude errichtet. Es verfügt über ein weites, terrassenförmig modelliertes Außengelände, das von allen innenliegenden Räumen betreten werden kann. Die gesamte Einrichtung ist barrierefrei. Das großzügige Raumkonzept folgt der pädagogischen Konzeption und ist mit Gruppenräumen, Differenzierungsräumen, Nebenräumen, einem Multifunktions- und Bewegungsraum (mit Deckenschaukelelementen), kind- und behindertengerecht ausgestatteten Sanitärräumen mit begehbaren Wickelkommoden, einem Leitungsbüro, Mitarbeitendenraum sowie Abstell- und Funktionsräumen sowie einer Frischeküche ausgestattet. Gerade für U3- und Krabbelkinder sorgen Fußbodenheizung und bodentiefe Fenster für Vermeidung von Stoßkanten und altersgerechte Raumgestaltung. Akustikdecken dämpfen die Geräuschentwicklung.

*d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement*

Unsere viergruppige evangelische Kita „Im Löwental“ liegt im Essener Süden, im Stadtteil Essen-Werden. In diesem Stadtteil leben ca. 9.750 Einwohner, davon etwa 440 Kinder unter 6 Jahren. (Amt für Statistik, Stadt Essen, 12./2022)

Die Kita liegt nur wenige Gehminuten vom Zentrum des Stadtteils und der fünfgruppigen Partnerkita und zweiten Kindertageseinrichtung des Diakoniewerkes im Stadtteil entfernt. Sie liegt am Bogen der Ruhr. Nahe der Ruhr gibt es die Skateanlage „Löwental“ sowie den Spielplatz „Löwental“. Diese bieten Ausflugs- und Exkursionsmöglichkeiten für unsere Kita. Auch der Baldeneysee und die Brehminsel sind gut zu erreichen.

Die Kita „Im Löwental“ engagiert sich aktiv in der evangelischen Kirchengemeinde Essen-Werden. Es finden gemeinsame Gottesdienste für Groß und Klein und Kinderbibeltage statt. Der Pfarrer der Gemeinde besucht regelmäßig die Vorschulkinder der Einrichtung. Sie ist neben der Kooperation mit der Partnerkita und der Ortsgemeinde organisch eingebunden in weitere, insbesondere sozialräumlich verortete Dienste und Einrichtungen der Diakonie wie dem Diakonieladen an der Heckstraße, der Werkstatt der Neue Arbeit der Diakonie im Löwental, vor allem aber mit Angeboten unserer Sozialen Diensten an Grundschulen, Hilfen zur Erziehung und Sozialpädagogischen Angeboten der Stadtteil- und Quartiersarbeit im Bürgerzentrum Wesselswerth.

Des Weiteren nimmt die Einrichtung gemeinsam mit anderen Trägern und Institutionen an der regelmäßig stattfindenden Stadtteilkonferenz teil.

Zu den beiden Grundschulen „Heckerschule“ und „Ludgerusschule“ besteht ein regelmäßiger und systematisierter Kontakt, um vor allem die Übergänge für die Vorschulkinder zu gestalten.

Zusätzlich besteht eine Kooperation mit den Klinken-Essen-Mitte. Die Einrichtung hält 15 Belegplätze für die Mitarbeitenden insbesondere der Kliniken in Werden vor.

Zur zuständigen Erziehungs- und Lebensberatungsstelle „Impulse e.V. und zum ASD des Jugendamtes besteht Kontakt, sodass in konkreten Fällen rasche und unbürokratische Hilfe vermittelt werden kann. Auch zu anderen Institutionen, wie z. B. der Ergotherapie, Physiotherapie, der Tagespflege Löwenhöhle und Löwenbande gibt es einen Austausch. Nähere Informationen zu den einzelnen Angeboten erhalten die Eltern durch ausliegende Flyer in der Einrichtung.

Eine Kooperation zur Stadtteilbibliothek und zur ortsansässigen Polizei befindet sich im Aufbau.

Mit der Musikschule „Little Piano School“ beginnt im März 2023 eine Kooperation. Diese bietet unseren Kindern im Alter ab 4 Jahren eine musikalische Früherziehung an zwei Tagen in der Woche an.

*e. Raumkonzept*

Die viergruppige Kita „Im Löwental“ wurde im Sommer 2022 neu eröffnet. Die Einrichtung verfügt über ein 715 m² großes Raumangebot mit 1.100 m² Außenfläche. Die gesamte Einrichtung verfügt über eine Fußbodenheizung, ist barrierefrei und hat ein rollstuhlgerechtes WC.

Das Raumkonzept der Einrichtung wird durch ein Farbkonzept unterstützt, das den Kindern eine gute Orientierung bietet. Der jeweilige Gruppenraum, Waschraum, Nebenraum und Schlafraum sind mit derselben Farbe gekennzeichnet, entweder über farblich gestaltete Außentürrahmen oder Fliesen im Waschraum.

Gruppenräume

Jede der vier Gruppenräume verfügt über eine kleine Küchenzeile mit Spüle und Kühlschrank. Hier können kleinere Snacks und Getränke zubereitet werden.

Die Gruppenräume sind nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und bieten abwechslungsreiches Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Zu jeder Gruppe gehören ein Nebenraum, der funktional genutzt wird, und ein Waschraum. Zusätzlich haben die Gruppen im U3-Bereich jeweils einen eigenen Schlafraum, der außerhalb der Schlafzeiten ebenfalls funktional genutzt wird. Thematisch werden die Funktionsräume abgedeckt durch Bauen und Konstruieren, Lesen und Entspannen, Sinneswahrnehmung und Kreativität.

Außerdem gibt es einen Mehrzweckraum in der Einrichtung der für größere Veranstaltungen genutzt werden kann, wie z. B. Elternabende, Kinderkonferenzen oder meisten als Bewegungsraum für die Kinder dient.

Die Räume sind so gestaltet, dass sie den Kindern unterschiedlichste Möglichkeiten der Selbstbildung geben. Die Schwerpunkte der Funktionsräume orientieren sich an den aktuellen Interessen der Kinder und sind stetigem Wandel unterzogen.

Schlafräume

In unseren drei Schlafräumen steht jedem Kind ein eigenes Bett zur Verfügung. Um den Kindern Sicherheit zu geben, stehen die Betten immer an der derselben Stelle. Sie sind entweder durch ein Foto personalisiert oder die Kinder können ihre Schlafplätze durch mitgebrachte Bettwäsche erkennen. Bettwäsche und Bettbezüge werden regelmäßig ausgetauscht, von den Eltern mitgenommen und gewaschen.
Alle Kinder bekommen bei uns die Möglichkeit sich auszuruhen. In unserer Einrichtung wird kein Kind zum Schlafen angehalten und kein Kind vom Schlafen abgehalten. Während der individuellen Ruhe- und Schlafphase werden die Kinder von einem pädagogischen Mitarbeitenden betreut.

Flur

In unserem großzügigen Flurbereich finden die Kinder verschiedene Beschäftigungsangebote, dazu gehören Fahrzeuge, ein Rollenspielbereich und diverse wechselnde Materialien, die in der Freispielphase von den Kindern genutzt werden können.

Waschräume

Den Kindern stehen vier Waschräume zur Verfügung, die den jeweiligen Gruppen farblich zugeordnet sind, aber von allen Kindern überall genutzt werden können. In allen Waschräumen gibt es jeweils zwei Toiletten, die der Körpergröße der Kinder angepasst sind. Zur weiteren Pflege gibt es jeweils drei Waschbecken, an denen sich die Kinder Hände und Gesicht waschen können.

Im U3-Bereich verfügt jeder Waschraum über einen eigenen Wickelbereich. Hier haben die Kinder eine personalisierte Schublade, in der sich alle Utensilien für den täglichen pflegerischen Bedarf befinden.

Kindercafé
Wir bieten für jedes Kind sowohl ein frisches Frühstück als auch ein frisches Mittagessen an, das von unserem eigenen Koch zubereitet wird. In unserem dafür extra eingerichteten Raum, dem Kindercafé, können die Kinder – begleitet durch die Fachkräfte – frisch, abwechslungsreich und genussvoll essen.

Elternecke
Unsere Elternecke bietet den Familien einen Ort des Austauschs und Verweilens. Hier stehen den Eltern eine Couch und zwei Sessel zum Verweilen zur Verfügung. Des Weiteren haben wir noch ein Leitungsbüro, einen Personalraum und Hauswirtschaftsräume, die dem Personal zur Verfügung stehen.

Außengelände
Unser terrassenförmiges Außengelände hat eine Gesamtgröße von 1.100 m² und ist von allen Gruppenräumen aus begehbar. Unsere Kinder haben hier die Möglichkeit diverse Klettergerüste, Schaukeln, Sandkästen zu erkunden und auf der Bobbycar-Strecke Fahrzeuge zu fahren. Ebenfalls bietet das Außengelände die Möglichkeit unterschiedliche Bodenuntergründe zu erfühlen. Ergänzt wird das Angebot durch mehrere kleine Hochbeete, die von den Kindern bepflanzt und gepflegt werden können. Zusätzlich befinden sich unterschiedliche Obstbäume auf dem Gelände. Das Außengelände wurde so angelegt, dass die Kinder ihrer Aktivitäten mit allen Sinnen erleben können.

### *f. Personal*

Die Kinder der Kita „Im Löwental“ werden von Fachkräften den gesetzlichen Vorgaben sowie der jeweils gültigen Fassung der Personalvereinbarung NRW betreut.

Zurzeit arbeiten 12 Fachkräfte mit unterschiedlichen Stundenkontingenten in der Kita. Unterstützt wird das Team durch einen Koch, eine Alltagshelferin, einer PIA-Auszubildenden und einer Reinigungskraft. Praktikant*innen und ehrenamtliche Mitarbeiter*innen ergänzen das Team regelmäßig.

Das Team der Einrichtung organisiert und reflektiert die Arbeit in regelmäßig stattfindenden Gremien. Die Teams der einzelnen Gruppen haben alle zwei Wochen Kleinteamzeit, um die Arbeit in den Gruppen zu planen, Beobachtungen auszutauschen und Bildungsdokumentationen anzufertigen, Elterngespräche zu führen und ihr Tun zu reflektieren.

Alle zwei Wochen findet eine Teamsitzung aller pädagogischen Mitarbeitenden statt, in welcher die gesamte Einrichtung betreffende Themen behandelt werden.

Mehrmals im Jahr finden themenbezogene pädagogische Planungstage statt. Die Fachkräfte bilden sich regelmäßig fort und nehmen an Arbeitskreisen teil.
Die Leitung nimmt an regelmäßigen Briefings, Leitertagungen und Fachkonferenzen teil.

*g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)*

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngerer und älterer Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 20, bei den U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern.

Wir bieten allen Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

*h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur*

Es ist uns ein Anliegen, für die Kinder einen Ort der Geborgenheit zu sein, an dem sie die Möglichkeit wahrnehmen können, Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. In der Gemeinschaft mit den anderen Kindern werden sie darin bestärkt, sich und andere zu akzeptieren und das Zusammenleben von Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Kulturen, Religionen und Konfessionen zu achten.

In unserer Einrichtung betreuen wir 71 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt.

| | | |
|---|---|---|
| Marienkäfer: | Typ I | 20 Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt |
| Bienengruppe: | Typ I | 20 Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt |
| Fuchsgruppe: | Typ II | 10 Kinder von 4 Monaten bis 3 Jahren |
| Eulengruppe: | Typ III | 23 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt |

*Tagesablauf*

Die Gestaltung eines Tages in der Kindertagesstätte “Im Löwental“ erfordert von den pädagogischen Mitarbeitenden, ihre Planung in einen zeitlichen Ablauf zu bringen und dabei flexibel auf die täglichen Bedarfe einzugehen. Elemente der Tagesgestaltung, wie Begrüßung und Verabschiedung, Mahlzeiten, Ruhephasen und andere Rituale kehren täglich wieder. So erfahren die Kinder der Einrichtung Orientierung und Sicherheit. (vgl. Tietze 2007, S. 52)

Die Kita arbeitet nach dem situationsorientierten Ansatz und dem teiloffenen Konzept. Dies bedeutet, dass sich die Kinder in der Freispielphase ihre Spielräume. Spielpartner und ihre Spielzeit gruppenübergreifend frei wählen können. Die Funktionsräume unterliegen stetigem Wandel, da sie sich an die situativen Bedarfe der Kinder orientieren.

Einen kleinen Überblick über die Struktur der Tagesabläufe bietet die folgende Tabelle.

| Zeit | **Montag** | **Dienstag** | **Mittwoch** | **Donnerstag** | **Freitag** |
|---|---|---|---|---|---|
| 7.00 - 9.00 Uhr | Bringzeit | Bringzeit | Bringzeit | Bringzeit | Bringzeit |
| 8.00 - 9.30 Uhr | Frühstück/ KiKo | Frühstück | Frühstück | Frühstück | Frühstück |
| 10.00 - 11.30 Uhr | Morgenkreis mit anschließender Freispielphase oder Projektzeit | Morgenkreis<br><br>Lesestd. Mit der Vorlesepatin | Morgenkreis mit anschließender Freispielphase oder Projektzeit | Morgenkreis mit anschließender Freispielphase oder Projektzeit | Morgenkreis mit anschließender Freispielphase oder Projektzeit |
| 10.15 - 11.30 Uhr | Little Piano School für Kinder ab 4 J. | Bewegungsstd. für Kinder von 0-3J | Bewegungsstd. von 3-4J. | Bewegungsstd. von 4-6J. | Little Piano School für Kinder ab 4J- |
| 11.30 Uhr | Mittagessen | Mittagessen | Mittagessen | Mittagessen | Mittagessen |
| 12.15 Uhr | Mittagskreis und Ruhezeit für die Schlafenskinder | Mittagskreis und Ruhezeit für die Schlafenskinder | Mittagskreis und Ruhezeit für die Schlafenskinder | Mittagskreis und Ruhezeit für die Schlafenskinder | Mittagskreis und Ruhezeit für die Schlafenskinder |
| 12.45 - 14.15 Uhr | Freispielphase | Freispielphase + Bewegungsstd.0-3 J. | Freispielphase + Bewegungsstd. 3-4 J. | Freispielphase + Bewegungsstd. 4-6 J. | Freispielphase |
| 14.15 - 14.30 Uhr | Abholphase für die 35 Std. Kinder | Abholphase für die 35 Std. Kinder | Abholphase für die 35 Std. Kinder | Abholphase für die 35 Std. Kinder | Abholphase für die 35 Std. Kinder |
| 15.00 Uhr | Snack | Snack | Snack | Snack | Snack |
| 15.30 - 16.30 Uhr | Abholphase | Abholphase | Abholphase | Abholphase | Abholphase |

Regelmäßig finden treffen und pädagogische Angebote für die Kinder die in die Schule gehen statt. Unser Löwenclub. Alle 8 Wochen treffen sich die Kinder mit den Kindern unserer Partnerkita um ein religionspädagogisches Angebot mit dem Pfarrer der Kirchengemeinde wahrzunehmen.

### *i. Öffnungszeiten und Schließzeiten*

Die Kindertagesstätte öffnet an fünf Wochentagen jeweils um 7.00 Uhr und schließt um 16.30 Uhr.

<u>Mögliche Betreuungszeiten:</u>
35 Stunden 7.30 Uhr bis 14.30 Uhr
45 Stunden 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedarfen der Eltern, welche regelmäßig durch eine Befragung erhoben werden. Die Gesamtöffnungszeit beläuft sich auf 47,5 Stunden in der Woche.

Die Einrichtung schließt an 25 Tagen im Jahr. Dabei ist die Einrichtung in der Regel drei Wochen in den Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Hinzu kommen bis zu 5 pädagogische Planungstage. Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und allen Eltern in einer schriftlichen Jahresplanung zur Verfügung gestellt.

## 1. Haltung

### *a. Bild vom Kind*

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern unserer Einrichtung aufzubauen ist unser Ziel. Sie dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unser pädagogisches Leitprinzip ist die Förderung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind bildet dabei das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, seinen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen.

Aus unserer Sicht sind Kinder kompetente Wesen ihrer eigenen Entwicklung. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich durch aktives Handeln seine Umwelt erschließt und versucht, diese zu verstehen. Jedes Kind hat seine eigenen Rechte, Ansprüche, Kompetenzen und Interessen. Diese wahrzunehmen und zu achten sehen wir als unsere Aufgabe. Dabei treten wir den Kindern mit großer Wertschätzung, Empathie und Akzeptanz gegenüber.

Durch die alltägliche wahrnehmende Beobachtung erkennen wir, was für die Kinder momentan von Bedeutung ist. Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen.

### *b. Bildungsverständnis*

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Familie. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. (vgl. KiBiz §2)

Wir unterstützen das Kind dabei, dass es seine individuellen Entwicklungsmöglichkeiten optimal entfalten kann, unabhängig von seiner Herkunft, seines Glaubens oder Geschlechtes. Dazu schaffen wir eine Lernumgebung mit viel Freiraum und begegnen den Kindern mit Empathie, Anerkennung, Wertschätzung und Akzeptanz. Es ist uns wichtig, dass Kinder ihr Recht auf eigene Meinung einfordern und binden sie in Entscheidungen situativ und aktiv mit ein.

Als Fachkräfte ist es unsere Aufgabe die Kinder durch vielfältige Bildungsangebote motorisch, sensorisch, emotional, ästhetisch, kognitiv, kreativ, sozial und sprachlich ganzheitlich zu fördern. Dabei stehen die Stärken, Interessen und Bedürfnisse, Wünsche und Ideen stets im Vordergrund. (vgl. Kibiz§15)

Grundvoraussetzung für das Lernen und die Weiterentwicklung ist eine gute und feste Bindung und Beziehung vom Kind zum Erzieher. Lernen erfolgt ganzheitlich, persönlich und durch Beobachtung von anderen Kindern und Erwachsenen (soziales Lernen), immer auf Augenhöhe der Kinder.

Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern

Ziel ist es, das Kind am Ende der Kitazeit als selbstbewusste Persönlichkeit mit der notwendigen Schulreife zu entlassen. Unsere Aufgabe ist, es auf diesem Weg zu begleiten.

*c. Pädagogische Zielsetzung*

Die Kinder sollen in unserer Einrichtung einen Ort der Geborgenheit erfahren, an dem sie die Möglichkeit wahrnehmen können, Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. In der Gemeinschaft mit den anderen Kindern werden sie darin bestärkt, sich und andere zu akzeptieren und das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen,
Religionen und Konfessionen zu achten.

Der in der Kindertagesstätte praktizierte pädagogische Ansatz ist der situationsorientierte Ansatz, der durch Elemente der teiloffenen Arbeit und der Projektarbeit verknüpft wird und auf diese Weise den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung ermöglicht. Wir fördern Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen, vermitteln christliche Werte und erziehen Kinder zur Selbständigkeit. Wir geben Kindern Geborgenheit und Schutz, setzen aber auch notwendige Grenzen. Wir ermöglichen den Kindern unserer Einrichtung, Erfahrungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen zu sammeln und unterstützen sie dabei.

Wir begleiten und beobachten die Kinder in ihrem Spiel und in ihrer Interaktion mit den anderen Kindern und dem Spiel im Raum. Hierdurch erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Daraus leiten sich die aktuellen Themen, Projekte und Angebote ab. Nach aktuellen pädagogischen Erkenntnissen wissen wir, dass Kinder am nachhaltigsten etwas lernen, wenn sie engagiert sind und es ihrem aktuellen Interesse und ihrer Neugierde entspringt.

Viele Themen im Jahr wiederholen sich aus den unterschiedlichsten Gründen, wie z. B. die Eingewöhnung oder feste Bräuche wie Ostern, St. Martin und Weihnachten. Andere ergeben und entwickeln sich aus den Interessen der Kinder, werden aufgegriffen und entwickeln sich zu einem Projekt. Viele Projekte orientieren sich aus den Beobachtungen der Erzieherinnen, wie z.B. Rollenfindung, Konfliktlösung, Sprachförderung, kennenlernen von Farben und Formen, Übung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, Konflikt- Kompromissfähigkeit, Beziehungsfähigkeit und Selbstwertgefühl.

Somit sind viele Themen jedes Jahr immer wiederkehrend und jedes Kind erlebt das Thema für sich angemessen an sein Alter. Denn jedes Alter birgt wichtige Lernschritte und Entwicklungschancen, angemessen seines Entwicklungsstandes. Eine Vertiefung der Themen in Kleingruppen oder durch Ausflüge, wird situationsorientiert abgestimmt und umgesetzt.

Durch die Projektarbeit bekommen die Kinder die Möglichkeit sich neues Wissen aktiv selber zu erarbeiten, auszuprobieren und anzuwenden, um so ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu erweitern. Sie erfassen und begreifen so nachhaltig, da sie sich für das Thema interessieren und mit Neugierde und Engagement zu Werke gehen. Auch werden sie von uns darin begleitet und bestärkt, sich den möglicherweise daraus resultierenden Herausforderungen zu stellen und daran zu wachsen.

Die Kinder in der Typ-II-Gruppen benötigen im Gegensatz dazu eine engere Begleitung, wiederkehrende Rituale und erfahren durch den strukturierten Tag und die nur von Ihnen genutzten Räume Orientierung und Halt.

In unserer täglichen Arbeit sind wir Bezugsperson, Impulsgeber, Bildungsförderer, Begleiter, Streitschlichter und Tröster der Kinder. Wir sind ihre Gesprächspartner und akzeptieren sie so, wie sie sind. Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder, wertschätzen sie und gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein. Auch pflegerische Tätigkeiten wie die enge Begleitung beim Essen und Schlafen nehmen einen großen Stellenwert ein.

Ein Tag in der Kindertagesstätte ist für ein Kind mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit anderen Kindern und die notwendigen Anpassungen erfordern Energie und sind nicht nur anregend, sondern auch anstrengend. Daher ist die Ruhe und Schlafphase fester Bestandteil des Tagesablaufs. Die Gestaltung dieser Phase orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihrem Alter und dem Entwicklungsstand.

### *d. Religionspädagogik*

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

### *e. Gelebte Inklusion*

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenden Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.

Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungsängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

## 2. Kindeswohl

*Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt*

*Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung*
Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

*Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung*
Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter Anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.
Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

## 3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören damit zur Erfahrungswelt der Kinder der Kindertagesstätte. Hier gibt es viele verschiedene Übergänge, die vom pädagogischen Personal in Teamsitzungen geplant und mit den Kindern begleitet werden. Zu nennen ist hier der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte, der hausinterne Gruppenwechsel und der Übergang in die Grundschule.

Ein Wechsel von der Typ I in die Typ III Gruppe geschieht fließend, da durch das teiloffene Konzept mit gemeinsamen Funktionsräumen, Projekten und der räumlichen Nähe der Gruppen die Kinder bereits alle Bereiche, Kinder und Mitarbeitenden kennen. Lediglich die Morgenkreise und das Essen finden noch gruppenintern statt. Hier befindet sich die Kita stetig in der Weiterentwicklung, orientiert an den Bedarfen der Kinder.

Das Übergangsjahr wird gemeinsam mit den Grundschulen gestaltet. Es gibt gegenseitige Besuche und Hospitationen zwischen Grundschule und Kindertagesstätte, sowie gemeinsame Einschulungskonferenzen.

Die Einschätzung der Schulfähigkeit durch die pädagogischen Mitarbeitenden wird den Eltern in einem persönlichen Gespräch vermittelt. Das dabei ausgehändigte Schulfähigkeitsprofil nehmen die Eltern für die Grundschule mit.

## 4. Eingewöhnung

### *a. Berliner Modell*

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.
Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich. An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.
Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

### *b. Eingewöhnung in der Kita*

Hier eine grobe Übersicht über den möglichen Verlauf der Eingewöhnung in unserer Einrichtung:

1) Hausbesuch
   Ein erster Beziehungsaufbau zum Kind und den Eltern/Familie findet im häuslichen Umfeld statt. Es erfolgt ein Einblick in die Lebenswelt (Rituale, Rhythmus etc.) der Kinder. Es ist Zeit zur Klärung von Fragen seitens der Personensorgeberechtigten und der Erzieher*innen.

2) Die Grundphase
   Die Personensorgeberechtigten kommen zu Beginn mit dem Kind in die Kita und bleiben gemeinsam ca. 1 Stunde. Es findet kein Trennungsversuch statt. Die Kinder werden gestaffelt aufgenommen, das heißt, dass zuerst immer nur ein neues Kind in der Gruppe ist. Die Eltern sind der „sichere Hafen“ für das Kind, mit Zeit und ohne Erwartungshaltung.
   Die Eltern halten sich mit Spielimpulsen zurück, um die Kontaktaufnahme der Mitarbeitenden zu dem Kind zu ermöglichen. Ihr Kind beobachtet Sie als Eltern dabei, wie Sie in positiver Kommunikation mit dem Mitarbeitenden stehen. Im Beisein der Mitarbeiterin findet die Pflegeroutine des Kindes statt, um auch hier die Rituale kennen zu lernen. Neue Phasen beginnen nie am Ersten Tag in der Woche.

3) Trennungsversuch
Dieser findet frühestens am dritten Tag statt. Es erfolgte ein Austausch zwischen der Mitarbeitenden und der Personensorgeberechtigten, an welchem Tag und wie genau der erste Trennungsversuch unternommen wird. (Übergangshilfe: Kuschel-tier, Gegenstand der Eltern o. ä.)
Nachdem die Eltern mit dem Kind gemeinsam in der Gruppe angekommen sind und das Kind ins Spiel gefunden hat, verabschieden sich die Eltern sobald die Mitarbeiterin ein Zeichen gegeben hat, von dem Kind für die abgesprochene Zeit. (Die Personensorgeberechtigten halten sich jedoch noch in der Kita auf.)
Nach der Verabredeten Zeit kehrt der Elternteil zurück und der Kita-Tag ist beendet.

4) Stabilisierungsphase
Wenn die Trennung gut verläuft, folgt jeden Tag die Verabschiedung. (Ob der Elternteil in dieser Zeit schon die Kita verlassen kann, spricht die Mitarbeiterin mit ab.)
Verschiedene Bereiche werden nach und nach geübt, ohne dass sich die Zeit verlängert. (Frühstücken, raus gehen, Mittagessen, wickeln, schlafen legen…)
Ist das Kind noch unsicher, wird die Zeit in der Gruppe oder die Trennungsdauer angepasst. (Die Personensorgeberechtigten bleiben noch länger ohne Trennung in der Gruppe oder die Verabschiedung beinhaltet nur wenige Minuten.)

## 5. Grundsätze der Bildung und Förderung

### *a. Einführung/Bildungsvereinbarung*

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird.
Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern - unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen - bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen.
Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

### *b. Bildungsbereiche*

Aufgabe der Bildungsgrundsätze ist es die Sozial-, Selbst-, Sach- und Methodenkompetenz der Kinder zu erweitern. Dies geschieht in den 10 Bildungsbereich.

Die 10 Bildungsbereiche sind wie folgt unterteilt:

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-) kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

Die Bildungsbereiche sind im täglichen Tun jedoch nicht einzeln zu betrachten. Bei einem Angebot, z. B. dem Morgenkreis, wird beim Singen des Liedes „Kopf und Schulter Knie und Fuß“

nicht nur der 5. Punkt, sondern auch die Bewegung, also Punkt 1 und auch Punkt 3, angesprochen. Und durch das Thema des Liedes, dem Körper, ist auch Punkt 2 miteinbezogen.
Folgend werden nur die pädagogischen Punkte beschrieben, welche die Einrichtung sich als Schwerpunkt gesetzt hat, auch wenn im Alltag alle Bereiche Berücksichtigung finden.

*Bewegung*

Bewegung ist wie Spiel und Sprache ein elementares Grundbedürfnis und Ausdrucksmittel des Kindes. In der Entwicklung kommt der Bewegung eine der wichtigsten Bedeutungen zu und ist maßgebliches Element im Sinne der ganzheitlichen Förderung.

Die Kinder nehmen die Welt zuerst unmittelbar und konkret über ihre Sinne, mit dem ganzen Körper wahr. Diese Erfahrungen bilden die Grundlage für das spätere abstrakte Denken. Das spiegelt sich in der Raumgestaltung und in den selbst gewählten Aktivitäten der Kinder ebenso wieder, wie in den von uns geplanten Angeboten.
Neben den motorischen Fähigkeiten werden gleichzeitig viele weitere Kompetenzen erworben, wie Kommunikationsfähigkeiten, soziales Handeln, Ausdauer und Konzentration.

In der Turnhalle gibt es täglich vielfältige Möglichkeiten zum Bewegen. Hier werden täglich begleitete Bewegungsbaustellen aufgebaut. Da der Bewegungsraum an keine Gruppe angrenzt, können auch die älteren Kinder, die nach dem Mittagessen nicht Ruhen oder Schlafen, diesen zusätzlich nutzen. Des Weiteren findet für jede Altersgruppe einmal in der Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot statt.

Im Flur der Kita stehen den Kindern Fahrzeuge zur Verfügung, die sie in der Freispielphase nutzen können.

Auf dem Außengelände stehen den Kindern unterschiedliche Bewegungsmöglichkeiten zu Verfügung. Die Kinder können mit Fahrzeugen ihre Kompetenzen auf der Bobbycar-Rennstrecke erweitern. Sie haben verschiedene Kletter- und Rutschmöglichkeiten und können die Schaukeln benutzten.

Fußläufig ist ein Spielplatz zu erreichen, der ebenfalls die unterschiedlichsten Bewegungsmöglichkeiten bietet.

*Körper, Gesundheit und Ernährung*

Da viele Kinder einen großen Teil ihres Tages in der Kindertagesstätte verbringen, ist ein qualitativ gutes Angebot an Speisen und Getränken uns pädagogischen Mitarbeitenden sehr wichtig. Dabei ist Essen und Trinken viel mehr als nur Nahrungsaufnahme. Die Atmosphäre, welche die Kinder während des Essens erleben, beeinflusst ihre Fähigkeiten, etwas zu genießen. (vgl. Tietze 2007, S. 61)
Die Mahlzeiten in der Kindertagesstätte finden in einer angenehmen Atmosphäre statt. Die Kinder sitzen dabei an einem einladend gedeckten Tischen, an welchen sie sich die angerichteten Speisen selbst auflegen können. So bleibt die Selbstregulation des Hunger- und Sättigungsgefühls erhalten.

Für die Kinder der Typ-I- und Typ-III-Gruppe, also den Kindern zwischen zwei und sechs Jahren, findet von 8.00 bis ca. 9.30 Uhr ein „rollendes“ Frühstück im „Kindercafé“ der Kita statt.

Auch die älteren Kinder der Gruppe II nutzen dieses Angebot begleitet von einer/einem Erzieher*in. Bei der Zubereitung des Frühstücks werden die Kinder, unter Berücksichtigung der Hygienestandards, beteiligt. Die Kinder gehen zu einem selbstgewählten Zeitpunkt zum Frühstück oder werden dazu von den Mitarbeitenden eingeladen. Das Frühstück wird von uns gemeinsam mit den Kindern frisch zubereitet.
Das Frühstücksangebot wechselt täglich. Wir orientieren uns dabei an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V. und beginnen den Zertifizierungsprozess.
Grundsätzlich besteht es aus Wasser, Tee, Milch, Müsli, wechselnde Brotsorten, verschiedenen Wurst- und Käsesorten, Marmelade sowie Honig. Ergänzt wird dieses Angebot durch frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse.

Alle Kinder bereiten nach ihrem Frühstück den Platz für das nächste Kind, durch Eindecken mit Teller, Glas und Messer wieder vor. Die jüngeren Kinder der Typ-II-Gruppe frühstücken meistens gemeinsam in ihrem Gruppenraum und erfahren dabei eine altersgerechte Unterstützung der pädagogischen Mitarbeitender. Kleinstkinder, die noch nach ihrem individuellen Tagesrhythmus gefüttert werden, werden dabei von ihrer Bezugserzieherin im Arm gehalten.

Das Mittagessen wird von unserem Koch frisch zubereitet. Hierbei orientiert er sich an den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung DGE. Somit stellen Kartoffeln, Nudeln und Reis und Hülsenfrüchte die Sättigungsbeilage. Den Kindern wird täglich ein reichhaltiges Angebot an Obst und Gemüse bei den Mahlzeiten geboten.
Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit unterschiedlichste Lebensmittel kennenzulernen und zu probieren. Zusätzlich dürfen die Kinder einmal im Moment in der Kiko festlegen, welches Mittagessen zubereitet werden soll. Da das Essen in den Gruppen eingenommen wird, decken die Kinder gemeinsam in der Gruppe die Tische ein. Die Kinder bedienen sich alleine an den angebotenen Lebensmitteln, so dass sie selber entscheiden können wieviel und was sie essen möchten.

*Sprache und Kommunikation*
Sprache ist ein elementarer Bestandteil des menschlichen Lebens. Der Kita „Im Löwental“ ist es wichtig, die Kinder dabei zu unterstützen, Sprache als Denkstruktur und als wichtigste Kommunikationsform zu entwickeln.

Sprache ist nicht an artikulierte Laute gebunden. Sie kann auch durch Gestik, Mimik, Bewegung und Bilder kommuniziert werden. Kinder sprechen hundert Sprachen und alle sind es wert gehört zu werden. (nach L. Malaguzzi)
Sprechen heißt miteinander sprechen. Damit Kinder zum Sprechen motiviert werden müssen sie auf ein Gegenüber treffen das Zuhört und sich für das Gesagte interessiert.

Einige Kinder begegnen schon früh mehreren Sprachen. Insbesondere Kinder mit einem Migrationshintergrund lernen, dass es für die gleichen Gegenstände unterschiedliche Wörter gibt. Somit lernen sie schon früh mit Sprache zu experimentieren und zwischen den Sprachen zu wechseln. Die Familiensprache des Kindes erachten wir als wertvoll, in vielen Familiensystemen ist es sinnvoll in der Familiensprache zu bleiben, damit diese im frühkindlichen Alter gefestigt wird.

Schwerpunkt dieses Bildungsbereiches ist die Sprachkompetenz, da sie der Schlüssel zu einer erfolgreichen Bildungsbiografie ist. Ein grundlegendes Element des Spracherwerbs ist das Spiel. Die Kita „Im Löwental“ fördert die Sprachkompetenz durch unterschiedliche Gesprächsanlässe. Dazu gehören der täglich wiederkehrende Morgenkreis, die Kinderkonferenz und Erzählkreise.

Bildkarten, Magnetbuchstaben, Lieder und Fingerspiele fördern ebenfalls die Sprachentwicklung. Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen und die Nutzung des Kamishibai ermuntern die Kinder zum Sprechen und Zuhören.

Ergänzt wird das Angebot der pädagogischen Mitarbeiter durch eine Vorlesepatin, die jeden Dienstag die Einrichtung besucht und den Kindern im Vormittagsbereich vorliest.

Die pädagogischen Mitarbeiter dienen stets als sprachliches Vorbild und beobachten und dokumentieren die Sprachentwicklung der Kinder.

*Mathematische Bildung*
Im Bau- und Konstruktionsspiel erschaffen sich die Kinder, durch ihr Vorstellungsvermögen eigene Welten, setzen ihre Pläne um und verhandeln mit Spielpartnern darüber. Im Laufe ihrer Entwicklung werden die Bauvorhaben der Kinder anspruchsvoller und komplizierter. Sie können ordnen, sortieren und geographisch bauen. In ständigen Versuchen eignen sich die Kinder neue Bautechniken an, erkennen dabei physikalische Gesetzmäßigkeiten und probieren mit Faszination und Ausdauer vielfältige mechanische Funktionen aus. (vgl. Tietze 2007, S. 165)
Dem Bauen und Konstruieren wird die Kita „Im Löwental“ durch speziell dafür zur Verfügung stehende Räume gerecht. Hier stehen den Kindern ein geeigneter Bodenbelag und verschiedene Materialien zur Verfügung. Es gibt die Möglichkeit, Gebautes stehen zu lassen und Anerkennung dafür zu erhalten. Die Materialien im Raum werden, nach Absprache mit den Kindern, regelmäßig getauscht und ergänzt, um unterschiedliche Erfahrungen zu ermöglichen. Durch Brett- und Würfelspiele lernen die Kinder Zählen und Zuordnen. Auf dem Außengelände der Einrichtung Bau- und Konstruktionserfahrungen zu sammeln.

*Religion und Ethik*
In unserer evangelischen Kindertagesstätte sind Religion und Werteorientierung ein ständiger Bestandteil des Alltags. Wir, als Mitarbeiter, haben uns bewusst für die Arbeit in einer kirchlichen Einrichtung entschieden. Es ist uns wichtig, religiöse Werte an die uns anvertrauten Kinder weiterzugeben.
Bereits im Kleinkindalter bringen Kinder einen Glauben mit. Sie sind religiöse Menschen und spüren von Beginn an: „Es gibt mehr als das Sichtbare“. Durch eine ausgeprägte Phantasie sind Kinder für das magische Denken im Hinblick auf Gott zugänglich. Sie können sich auf für sie unsichtbare Kräfte einlassen und vertrauen darauf.
Jedes Kind darf seinen eigenen Weg zu Gott finden. Bei uns erleben sie die Möglichkeit, Glauben zu entwickeln und zu erleben. Wir wollen den Kindern das Gefühl vermitteln: ich werde von Gott geliebt und bin gut so wie ich bin. Sich selbst schätzen zu lernen und andere wertzuschätzen ist für die Entwicklung des Kindes eine essenzielle Grundlage. Da Gott nicht nur uns Menschen, sondern auch die Natur mit allen Lebewesen geschaffen hat, ist es uns ein Anliegen dies den Kindern nahe zu bringen.
Die Ziele unserer religiösen Erziehung sind die Kinder anzuregen sich mit der Religion zu beschäftigen, ihre Werte kennenzulernen, zu erleben und selbst zu leben.
Dabei möchten wir ihnen keine Sichtweisen aufdrängen, sondern ihnen die Möglichkeit geben, ihren eigenen Weg zu finden. Speziell bei den Festen im Jahreskreislauf lernen die Kinder die religiösen Hintergründe und Inhalte der Bibel kennen.
Im Alltag unserer Kita nutzen wir vielfältige Möglichkeiten um unsere religiösen Ziele zu erreichen. Bereits im Krippenalter gibt es hierfür wiederkehrende Rituale. Gemeinsam mit den Kindern beten wir vor den Mahlzeiten. Im Morgenkreis singen wir verschiedene christliche Lieder und hören Geschichten. In regelmäßigen Abständen besucht ein Pfarrer unserer evangelischen

Gemeinde die Vorschulgruppe und erarbeitet biblische Geschichten mit den Kindern. Eine Kinderbibelwoche mit Besuch in der Kirche findet zusätzlich regelmäßig statt.

Andere Religionen werden in unserer Einrichtung akzeptiert, respektiert und situationsorientiert besprochen.

Über das Jahr verteilt finden in unserer Einrichtung Feste mit christlichem Hintergrund statt. Mit dem Erntedank im Oktober starten wir in das Kita-Jahr. Unsere Kinder bringen an diesem Tag verschiedene Gaben mit in die Einrichtung. Wir feiern einen gemeinsamen Gottesdienst und im Laufe der kommenden Tage verarbeiten wir die mitgebrachten Dankgaben gemeinsam.
Im November findet unser traditioneller Sankt-Martins-Umzug statt. In dieser Zeit ist es uns ein großes Anliegen mit den Kindern den Wert des Teilens zu erleben. Anhand der Martinsgeschichte wird dies für die Kinder greifbar. Advenire bedeutet „ankommen“. Ableitend davon bereiten wir uns im Advent mit den Kindern auf die Geburt Jesus Christus vor. Mit passenden Liedern, der Weihnachtsgeschichte und der Gestaltung des Adventsweges stimmen wir uns auf das Weihnachtsfest ein. Beim Adventsweg zeigen wir den Kindern wie Maria und Josef der Krippe näherkommen und wer ihnen zur Seite steht. Täglich kommen die Beiden, für die Kinder sichtbar, der Krippe ein Stück näher.

Vor Ostern nehmen wir uns viel Zeit um mit den Kindern in die Ostergeschichte eintauchen zu können. Wir erleben mit den Kindern die verschiedenen Stationen des schweren Weges von Jesus, bis hin zu seinem Tod und der Auferstehung.
Am Ende des Kindergartenjahres feiern wir ein großes Familienfest. Auch an diesem wird unser Glaube durch einen gemeinsamen Gottesdienst erlebbar gemacht. Ebenfalls findet in dieser Zeit die Segnung unserer Vorschulkinder statt. Hiermit verabschieden wir sie in einen neuen Lebensabschnitt.

Ein weiteres Highlight in unserem Jahreskreislauf stellt unser Familiengottesdienst dar. Gemeinsam mit unseren Kindern bereiten wir christliche Inhalte vor. Zum Gottesdienst werden die Familien mit allen Angehörigen, sowie auch die Kirchengemeinde eingeladen.
Weitere biblische Inhalte bereichern zusätzlich unser gesamtes Kindergartenjahr.

*c. Kinder haben ein Recht auf Bildung*

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto “Hilf mir, es selbst zu tun” fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

*d. Inklusion*

In unserer Tageseinrichtung sind Kinder unabhängig vom Alter, Geschlecht, Herkunft, Religion, Behinderung oder sonstigen individuellen Merkmalen im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen willkommen. Normal ist allein die Tatsache, dass Unterschiede vorhanden sind. Unterschiede fassen wir als Bereicherung auf. Diese Grundhaltung findet sich bereits im Leitbild des Diakoniewerk Essen in dem steht: „Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet“. Das bedeutet für unsere tägliche Praxis, dass wir jedes Kind abholen wo es steht und ihm zugewandt begegnen. Dies beginnt schon durch die Eingewöhnung angelehnt an das Berliner Modell oder auch morgens beim Bringen. Für Kinder die eine feste Struktur benötigen, um gut in den Tag zu starten, stimmen wir unsere Abläufe ab und bieten dem Kind nach Möglichkeit den entsprechenden Rahmen. Hier findet kontinuierlich eine Reflexion
und Anpassung des pädagogischen Handelns statt, sichergestellt durch regelmäßige Teamsitzungen in denen dieser Punkt einen festen Bestandteil darstellt.

Als pädagogische Fachkräfte verbinden die Mitarbeitenden der Einrichtung die spezifische Entwicklungsförderung des einzelnen Kindes mit Behinderung mit allgemeiner pädagogischer Entwicklungsförderung für dieses, wie für alle Kinder der Einrichtung.

Dabei geht die spezifische Entwicklungsförderung für Kinder mit anerkannter Behinderung über die allgemeine Entwicklungsförderung hinaus. (vgl. Tietze 2007, S. 207)

*e. Sprachförderung*

In einer Atmosphäre, in der sie sich angenommen und akzeptiert fühlen, können Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln. Ihre Sprechfreude wird aufgegriffen und die Kinder werden zum Sprechen ermutigt. Es ist ebenfalls grundlegend, die Kinder genau zu beobachten und neben ihren sprachlichen Fähigkeiten auch die jeweilige Interessenlage einzuschätzen, um die Kinder gezielt unterstützen zu können. Hier wird Sprache bewusst eingesetzt, um den Kindern vielfältige sprachliche Anregungen zu geben. Im Alltag gibt es die verschiedensten Sprachanlässe und die Kinder geben viele Ideen und Impulse. Das gemeinsame Spielen und Handeln, sowie die Vielfalt der Materialien geben die Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Das gemeinsame Betrachten von Bilderbüchern regt zum Nachfragen und Weitererzählen an.

Die Kinder können sich über Singen, Tanzen, Finger- und Bewegungsspiele, Mitmachgeschichten, Rhythmik und Reime einbringen. Der Dialog mit den Kindern steht dabei im Fokus. Sie werden über offene Fragen, wie: „Was passiert da?“, zum Sprechen motiviert. Ebenso lernen die Kinder der Kita einander zuzuhören. Die Kinder probieren selbst aus, spielen mit Sprache und entdecken, welche vielfältigen Möglichkeiten sie ihnen eröffnet. Sie lernen Wünsche zu äußern und Gefühle zu beschreiben. Sprachförderung geschieht auf diese Weise in der Kita und Familienzentrum integriert im Alltag.

*f. Sexualpädagogik*

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

## 6. Dokumentation

*Beobachten und Dokumentieren*

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes. Die standarisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung (Eingewöhnungsbeobachtungen)
- die Sprachentwicklung (LISEB 1+2, SISMEK/SELDAK)
- Beobachtungs- und Entwicklungsdokumentation
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte (Portfolio)

## 7. Zusammenarbeit mit Eltern

*a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft*

„Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KiBiz))

Mit den Familien unserer Kindertageseinrichtung gehen wir eine Erziehungspartnerschaft ein. In dieser Partnerschaft nehmen wir die Eltern ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Zwischen den Eltern und uns besteht ein steter Informationsaustausch. Dies geschieht persönlich durch Tür- und Angelgespräche und durch Aushänge, die unsere Arbeit transparent machen.

Diese finden sich an der Info-Wand im Eingangsbereich. Hier zeigen wir, welche Aktivitäten und Projekte wir mit den Kindern umsetzen, was wiederum zum Austausch einlädt.

Im Eingangsbereich findet sich auch ein Elterncafé, das die Eltern willkommen heißt. Zudem ist außerhalb der Entwicklungsgespräche auch immer die Möglichkeit einen Termin für ein Bedarfsgespräch zu vereinbaren.

### *b. Formen der Zusammenarbeit*

Elternmitwirkung hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir geben zukünftigen Eltern durch monatlich stattfindende Führungen die Möglichkeit unsere Einrichtung kennenzulernen. Später dann bei der Anmeldung schaffen wir eine offene Atmosphäre, bei der wir uns für jede Familie einzeln Zeit nehmen für Fragen und den Austausch.

Elternmitwirkung geschieht auch durch die gesetzlich vorgeschriebenen Gremien wie der Elternvollversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung. Hinzu kommen jährliche Elterngespräche und die Möglichkeit zur Hospitation. Des Weiteren bieten wir Elternabende und Elternversammlungen an.

Alle zwei Jahre findet eine Kundenbefragung statt um auf Kritik, Anregungen und Ideen eingehen zu können. Gemeinsame Feste und Feiern runden das Angebot ab.

## 8. Partizipation

### *a. Partizipation der Eltern*

Bereits mit Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern von den Mitarbeitenden in die Prozesse miteinbezogen. Bei einem Elternabend werden der Ablauf und die Verzahnung zwischen Eltern und Kindertagesstätte deutlich gemacht. Während des Eingewöhnungsprozesses werden gemeinsam mit den Eltern alle weiteren Schritte besprochen und abgestimmt. Nach der gelungenen Eingewöhnung findet dann das erste Elterngespräch statt, in dem die Eingewöhnung reflektiert wird. Ferner werden die Eltern einmal jährlich zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen.

Bei den täglichen Kontakten, wie den Tür- und Angelgesprächen und den unterschiedlichen Aktivitäten, wie den Eltern-Kind-Nachmittagen und Vater-Kind-Aktionen, Gottesdiensten und Elternabenden haben die Eltern der Einrichtung außerdem die Möglichkeit sich miteinzubringen und auch inhaltlich mitzugestalten. Dies gewährleisten wir durch Briefe und Abfragen die zum Mitmachen einladen. Des Weiteren finden jährlich Gruppenausflüge mit den Eltern statt und ein gemeinsame Sommerfeste und Sankt Martin. Die Vorschulkinder werden bei einer Abschlussfeier mit ihren Familien verabschiedet. Die Feste und Feiern dienen zum kommunikativen Austausch und zur gemeinsamen Aktivität.

### *b. Partizipation der Kinder*

Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags und unter Berücksichtigung der Räumlichkeiten, werden die Kinder und deren entwicklungsspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten berücksichtigt. Dies erfordert eine entsprechende Haltung der pädagogischen Mitarbei-

tenden, die geprägt ist durch Empathie, Wertschätzung und Akzeptanz. Im Alltag werden gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben in den einzelnen Gruppen und auch für die gesamte Einrichtung festgelegt. Die Regeln müssen, einmal aufgestellt, eingehalten werden, um ein Miteinander zu ermöglichen. Immer wieder werden die Regeln gemeinsam überprüft.

Die Kinderkonferenz ist ein elementares Instrument in unserer Einrichtung. Diese dient unteranderem auftretende Probleme zu meistern oder auch eine Situation zu verbessern. Hier wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht. In unsere KiKo (Kinderkonferenz) bekommen alle Kinder der Kindertagestätte die Möglichkeit sich zu äußern und Erfahrungen mit der Gemeinschaft zu sammeln. Auch in alltäglichen Dingen findet Beteiligung und Einbezug statt. So bei der Gestaltung und Nutzung der Räume, den Themen für entstehende Projekte und der Gestaltung des Kindergeburtstages u.v.m. Die Kinder werden ernst genommen und erfahren, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse gehört werden. Die Kinder wachsen daran, ihre Interessen selbst zu vertreten und erkennen. Aber auch dass man sich auch mal zurücknehmen muss, um die Meinung anderer zu zulassen und zu respektieren.

## 9. Beschwerden

### *a. Beschwerdemanagement der Eltern*

Beschwerden von Eltern werden in der Kindertagesstätte ernst genommen. Eltern können Anregungen vorbringen und bei den Teamsitzungen wird besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert. Hier können alle Mitarbeitenden persönlich angesprochen werden oder als Kommunikationsweg der Freud- und Leid Kasten. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir anschließend in unseren Teamsitzungen bearbeiten, um eine Lösung zu finden. Es gibt ein trägerübergreifendes Beschwerdemanagement das fester Bestandteil des Qualitätshandbuches ist.

### *b. Beschwerdemanagement der Kinder*

Durch eine wohlwollende Haltung gegenüber den Kindern und den zuvor in Punkt 8 benannten Möglichkeiten der Mitgestaltung, leben wir auch bereits in der Tagesstätte mit den Kindern Demokratie. Somit lernen alle Kinder, dass Ideen, Anregungen und Kritik gewünscht sind und Raum finden. In den zuvor genannten Gremien für Kinder zeigen die größeren Kinder den Jüngeren bereits, dass Streit zwischen Kindern geschlichtet werden kann oder dass das Verändern von Regeln, im Dialog, gelingt.

## 10. Qualitätssicherung

### *a. Qualitätsmanagement*

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es

Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht – hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakonie-Siegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

*b. Vernetzung*

Für eine gute pädagogische Arbeit ist der Kindertagesstätte „Im Löwental“ die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können die pädagogischen Mitarbeitenden, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden. Die Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen wurde bereits beschrieben. Des Weiteren bestehen Kooperationen mit folgenden Institutionen: Der Interdisziplinäre Frühförderstelle IFF, dem Jugendpsychologischen Institut JPI, dem Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, mit Fachärzten für Psychotherapie, Ergotherapeuten, Logopäden, dem Gesundheitsamt, und dem Jugendamt Essen. Kooperationen zu anderen Kindertagesstätten und zu den anderen Einrichtungen des Trägers bestehen ebenfalls.

*c. Öffentlichkeitsarbeit*

Für interessiere Eltern bieten wir monatliche Termine an, um die Kindertagesstätte kennen zu lernen. In einem ausführlichen Informationsgespräch werden Ziele, Schwerpunkte und Arbeitsweise der Einrichtung vorgestellt. Die Aufnahmekriterien werden erläutert. Dazu wird die Möglichkeit gegeben, sich die Räumlichkeiten anzuschauen und sich einen ersten Eindruck von der Einrichtung zu verschaffen. Hier ist Zeit für Fragen von beiden Seiten, u. a. zum Vormerksystem Little Bird. Des Weiteren gibt es regelmäßig kleinere Artikel im Newsletter des Diakoniewerkes. Zusätzlich erhalten alle Eltern der Kita „Im Löwental“ einmal wöchentlich einen News Flash aus der Einrichtung per Email. Dieser wird auch in der Kita selber ausgehangen.

## 11. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„Zusammen*Leben* gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung…“

## 12. Quellenverzeichnis


- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)